Da zieht ein Herr schon seine Uhr!
Zum Schluß also! Was wollt ich nur?
Ja so, Ihr werdet wissen wollen,
Wohin des Stückes Kugeln rollen.
Denn wenn ein Narr so lange spricht,
Setzt man voraus, daß was geschicht.
Was wird's denn sein? Das alte Lied:
Man sieht nicht, was man täglich sieht, —
Muß erst ein Kerl von weither kommen!
Nun wird's mit einmal wahrgenommen,
Nun simuliert man kreuz und quer,
Man schwänzelt, tänzelt hin und her,
Man schwitzt, wird gräßlich abgehetzt —
Warum? Wozu? — Nun um die Liebe!
Bis endlich dann zu schlimmerletzt,
Das Schicksal, bodenlos ergrimmt,
Mit blinder Faust den Knüppel nimmt
Und um sich schlägt und gar nicht fragt,
Ob's Hans mißfällt, ob's ihm behagt,
Ob Falschheit jubelt, Tugend klagt —
Es schlägt halt zu.
Und Ihr? Ihr schaut in Seelenruh
Und lacht, falls Ihr's recht schön gelernt,
Bald über's Spiel — die Spieler — mich, —
Jaja, so kömmt das sicherlich!
Ihr seid ja König Publikum,
Ihr braucht halt ein Spektakulum
Zum Zeitvertreib. — Ihr habt gut lachen!
Euch triffts ja nicht!

Ich zeig nun meine sieben Sachen.
Auf! Oeffne dich, du Schicksalstür!
Ihr Spaßgesellen — tretet für!
(Er zieht den Vorhang zurück).

---

1. Akt

Kammacherwerkstatt

Jobst (mächtig an seinen Kämmen arbeitend. Hält plötzlich ein. Lauscht. Schleicht in die Nähe seines Bettes. Bringt aus heimlichem Versteck eine Börse. Zählt lange): 20 Taler, 36, 54, 80, 105 — hm — e hibsches Simmchen. Aber wennch de Kammacherei mal kofen wellte, däds noch ne ganz reechen. Wennch nur e Weibsbild wißte, was — wie wärsch denn mit Miechen Leberecht? Die soll ne ganz ohne sein! Wenn se bloß ne so 'n Reenemachdeifel hätte. Das kannch vorn Dod ne verknusen. Hm, wieviel hatch gezählt? Richtig! 105. 130, hundert — (er horcht erschrocken auf, versteckt den Beutel eiligst, springt zurück nach seinem Schemel, arbeitet heftigst.

Fridolin (tritt ein, setzt sich neben Jobst, arbeitet ebenfalls wie besessen, plötzlich innehaltend): Jobst! Solltest du net zur Miechen gehn? De Wasch holn für de Mastern!

Jobst (weiter arbeitend): Hab keene Zeit nich! Is Weibsensache! (plötzlich aufspringend) Nu ja, ich will nur heide noch mal gehn (verläßt den Raum).

Fridolin (in der Arbeit inne haltend, geht nach einer Zimmerecke, schleichend, gräbt einen Beutel hervor): Aans, zwa, drei, fünf, wollt sagen: vier! Ja, ja, Geld haben is halt gar a fein Sach, wenn bloß dös vermaledeite Zähln net wär! Ob mir a niemand nix gemaust hat? Will halt viel Geld sein, eh man a Kammacherei kaufen kann! Na allweil is der Master noch in dena besten Jahren. Da hast halt noch viel Zeit, mei lieber Fridolin! Würd freili schneller gehn, dös Sparen, wenn ma die Jungfer Miechen derwischen könnt! Die soll a fein schön Batzerl auf die hohe Kant gelegt haben! Is a ganz honettes Weibsbild, wenn se halt bloß net so damisch gescheit wär! 4 Taler, 10 Taler, 12 Taler (fährt erschrocken auf, springt an seinen Schemel).

(Jobst tritt ein mit geplätteter Wäsche, nimmt neben Fridolin Platz, beide arbeiten mächtig.)

Fridolin: Bist recht bald zurück, mei lieber Jobst!

Jobst: Werdch so geheeren. Bin doch kee Langschemel nich.

Meister (mit lustigem Pfeifen eintretend): „Was kommt dort von der Höh? Was kommt dort von der Höh?" Ich will ock mol sahn, wassr fertg gekriecht hat!
(Jobst und Fridolin arbeiten wacker weiter.)

Meister: Nu?

Fridolin: Zwa und a halb Dutzend hab i ferti.

Jobst: Ich hab drei Dutzend.

Meister: Wennerch do morne halberwage Mühe gatt, do kinntersch bis of viertehalb Dutzend bringen. Satt ock zu!

Jobst: Hättch heide schon, wennch ne egal die verflixten Störungen hädde!

Meister: Was denn? Wie denn?

Jobst: Nu das mit dem Wäscheholen vor de Frau Meestern.

Meisterin (mit einer Schüssel eintretend): Itze werd gegassen! (Sie deckt den Tisch; Gesellen legen das Werkzeug beiseite.)

(Am Tisch.)

Meister: Nee, schmecken die Karpen aber gutt heute!

Jobst: Wenns nur Karpen wärn! Häringe sins, ganz gewöhnliche Härche!

Fridolin: Nix anders!

Meister: Nanu!

Jobst: Ja ja, im Winter da könntr uns veräppeln, da heeßts: kusch, kusch machen, da mißmr de Häringe vor Karpen essen und noch danke schön sagen. Denn wer schniert denn gerne sei Bindel, wenn draußen meterlange Eiszappen baumeln dun? Aber im Sommer — nee, ä Häring bleibt ä Häring.

Fridolin: A Häring bleibt a Häring!

Meister: Nanu! Meestern, ich ha dersch gestern irscht gesoit: heute duste mol Karpen machen. War gutt saacht, muß o gutt fressen. Ha'ch ne racht, Jobst?

Fridolin: Und was i noch sagen wollt: Mastern, von dema Brot von gestern werd i nett mehr satt. Falls dös nett besser wird, muß ich halt a ander Kammacherei aufsuchen.

Meister: Soll anersch warn! Verstanden, Meestern?

Meisterin: Schrei ock ne su, Aaler! Ha meine Uhren ne an Löffelkastn geleet. (Es pocht.) Ock rei, was Beene hat!

Gottlieb (eintretend):

Bei Jott, ick bin een Wandersmann
Und halte um een Zehrjeld an;
Laßt mir nich leer von Eurer Tür!
Ick müßte man verhungern schier.

Meister: Na, junger Mann, zum Verhungern seid Ihr mr na a bissel zu schade. Wolltr ne irscht na a brinkl Gald verdienen? Bluß damits zum